

# Merieburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
**Redaction:** große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 125.

Sonntag den 10. August.

1879.

## Die Woche.

Die vergangene Woche ist fast völlig ereignislos gewesen. Der deutsche Kaiser willt noch in Genuß und befindet sich, abgesehen von den natürlichen Leiden des hohen Greisenalters in bester Gesundheit. — Die reactionären Parteien haben hier und da den Wahlkampf begonnen, die liberale Partei sich noch wenig und davon wird das Ende nicht bald zeigen. — Unsere Marine ist von mehreren Unglücken betroffen worden; auf dem Dampfschiff „Renown“ platzte eine Kruppensche Kanone, drei Leute blieben todt, 11 wurden schwer verwundet. Dann explodirte auf der Corvett „Troya“ ein Dampfessel, vier Menschen wurden getödtet, acht verwundet. Endlich stieß der Dampfer „Talte“ mit einem norwegischen Schiff zusammen, wobei aber zum Glück nur die Besatzung beschädigt wurden, Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind.

Das einzige erwähnenswerthe Ereignis in Frankreich ist die Enthüllung des Thierdenkmals in Nancy. Dieselbe ging völlig ohne deutsch-französische Demonstrationen von Statten, einige Hundert, welche ein angeheirter Oberst Langlois leitete, kamen nicht in Betracht.

Die Engländer haben die Unterwerfung der Zuluhauptlinge angenommen. Nur der König Getewayo sitzt noch irgendwo verhaftet im Gefängnis und General Balfour wird mit einer Co-Operation ihm aufsuchen.

Der Kaiser von Rußland gedenkt nun doch eine Badereise nach Jugenheim am Rhein zu machen. Wann er dort eintrifft und welche Route er wählen wird, wird aus Furcht vor Mißverständnissen und Revolution strengstens geheim gehalten. König Alfons von Spanien ist kein Kind mehr. Nach kurzer Ehe entriß ihm der Kaiser das geliebte Weib. Einige Monate später erkrankte man die ältere Schwester seiner Gemahlin die kühle Gräfin, jene Prinzessin von Montpensier, welche gerüchweis bereits als die künftige Königin von Spanien bezeichnet wurde. Dieser schied, kurz vor der Brautfahrt ihres königlichen Bruders nach Biarritz, die achtzehnjährige Infantin Maria del Pilar von Spanien plötzlich aus dem Leben, die Lieblingschwester des jungen Königs, seine thätfrätige Freundin und Rathgeberin. Und am Donnerstag ist König Alfons über einsehend nur mit genauer Noth dem Tode entkommen. Auf einer Spazierfahrt von dem General Begleiter des Königs General Echague wurde er erheblich verletzt, der König aber rentte sich zu rechter Arm aus, während die mitfahrenden Begleiter mit dem bloßen Schreck davon kamen.

Die Thatsache ist in der That kein allzu lebenswüthiger Schaden, der über dem Haupte des jungen Fürsten steht. In der Türkei hat abermals ein partieller Ministerwechsel stattgefunden. Natürlich ändert sich dort sonst gar nichts. — Dem neuen Vizekönig von Aegypten sind vom Sultan alle wesentlichen Rechte und Privilegien seines abgesetzten Vorgängers verliehen worden. Zu Controlleuren der ägyptischen Finanzen sind Aliqueres seitens Frankreichs und Baring seitens Englands gewählt worden. — Der Sultan hat dem abgesetzten Vizekönig

die Erlaubnis verweigert, in Aegypten oder Constantinovel eine Wohnung zu nehmen.

In China wüthet noch immer eine entsetzliche Hungersnoth. Die Zahl der Opfer, welche derselben bereits erlegen sind, erreicht fast eine Million.

In Memphis in Nordamerika wüthet das gelbe Fieber so stark, daß die Stadt von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen werden mußte. Ein Drittel der Bevölkerung ist von der schrecklichen Krankheit bereits dahingerafft worden.

## Deutschland.

(Bismarck jun.) Der konservative Wahlverein in Rugeburg hat nach längerer Debatte beschlossen, bei der im Herzogthum Lauenburg bevorstehenden Nachwahl zum Reichstage den ältesten Sohn des Reichskanzlers, Grafen Herbert Bismarck, als alleinigen Candidaten aufzustellen, da dieser Mann die Garantie gewähre, eine konservative Majorität zu erlangen. Bei den letzten Wahlen wurde Hammacher nur mit 17 Stimmen Mehrheit gegen den Grafen Bismarck gewählt.

(Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen.) Herr v. Möller, wird mit dem 1. October d. J., an welchem die neue Verfassung für die Reichslande in Kraft tritt, zur Disposition gestellt werden. Herrn v. Möller, einem der verdienstlichsten deutschen Beamten, steht beim Scheiden aus dem Amte von allerhöchster Seite eine besondere Auszeichnung bevor.

(Städte tag.) Die Vorbereitungen zu dem im September einzuberufenden Städte tag werden sehr eifrig betrieben. Derselbe wird, zuverlässigen Nachrichten zufolge, die von allen Seiten einlaufen, weit stärker besucht sein, als im Mai d. J. Die eigentliche Politik wird vom Städte tag allerdings fern gehalten werden. Das Programm desselben wird eben nur in der Stellungnahme der deutschen Städte zu dem Zollprogramm des Fürsten Bismarck, insbesondere zu den Fleisch- und Getreidezöllen bestehen. Es wird auch Anregung zur Bildung eines deutschen Städtebundes gegeben werden, der sich das Streben nach Vereinigung der Zölle auf Lebensmittel zur Aufgabe stellen wird. Hoffentlich wird Merseburg auch auf demselben vertreten sein.

(Staatsbahnen.) Hinsichtlich der Umbildung der preussischen Staatsbahnen-Verwaltung, welche nunmehr definitiv zur Ausführung kommen soll, hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten noch keinen vollständigen, auf alle Details eingehenden Entwurf, sondern nur eine Skizze ausgearbeitet, welche in allgemeinen Grundzügen den künftigen Organisationsplan darlegt. Die Vorlage ist dem Staatsministerium bereits zur Kenntnissnahme vorgelegt. Nach dem aufgestellten Plane sollen im Ganzen sechs Eisenbahndirectionen eingerichtet werden, nämlich zu Berlin, Breslau, Bromberg, Hannover, Cassel und Elberfeld. Inzwischen legt das Ministerium keinen Werth darauf, daß die Directionen unbedingt grade an den genannten Orten ihren Sitz finden. Die Organisation der neu einzurichtenden Directionen wird sich dadurch von den gleichnamigen bisherigen Behörden wesentlich unterscheiden, daß die Collegialverfassung derselben aufgehoben werden soll. Unter den Directionen selbst sollen kleinere Behörden mit

dem Titel „Eisenbahndämter“ eingerichtet werden, denen neben den rein technischen Aufgaben insbesondere das eingehende Studium der localen Verkehrs- und Industrieverhältnisse obliegt. Dem Verkehrsdirector als Chef der nächsthöheren Verwaltungsinanz soll sodann die Aufgabe zufallen, den technischen Verkehr seines Bezirkes zu leiten, über Beschwerden und Reclamationen zu entscheiden und hinsichtlich der Bedürfnisse des Localverkehrs nach den Beobachtungen und Berichten der Eisenbahndämter, so wie hinsichtlich der Tariffragen Anträge bei der Centralbehörde zu stellen. Dem Minister selbst als Chef des gesammten Eisenbahnwesens bleiben nur die höheren politischen Arbeiten so wie besondere Sachen vorbehalten, als: die Entscheidung in den höheren Personenfragen, der Verkehr mit dem Staatsministerium, den Landesbehörden und mit den außerpreussischen angrenzenden Verwaltungen.

(Vom Fleischer-Congress.) Die den Landwirthen gemachte Concession hoher Viehzölle hat auch bei den Fleischern Belüste nach dem Schutze nationaler Arbeit auf ihrem Gebiete nachgerufen. Auf dem Fleischercongress zu Breslau wurde gleich in der ersten Sitzung von dem Referenten über die Thätigkeit des Vorstandes, Burg aus Berlin, der Antrag gestellt, eine Petition an den Kriegsminister vorzubereiten, wonach bei Lieferungen für die Marine das amerikanische Fleisch ausgeschlossen werden soll. Da amerikanischer Speck und amerikanisches Schmalz, eben so wie amerikanisches Fleisch, auch von den Mannschaften des Landheers consumirt werden, so müßte der Consequenz wegen auch das Verbot des Bezugs ausländischen Fleisches, Speck und Schmalzes in den Kasernen, wie in den Militär-Conferensarrien gefordert werden. In der That ist nicht einzusehen, weshalb man nicht gleich mit dem völligen Verbote der Einfuhr von ausländischem Fleisch, Speck und Schmalz vorgegangen ist — wenn doch einmal der deutschen Landwirthschaft durch staatliche Beschränkung der ausländischen Concurrenz aufgeholfen werden soll.

(Sozialdemokratisches.) Die Dresdener Polizei hat am 6. d. eine große Razzia bei den dortigen Führern und bei hervorragenden Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei nach verbotenen Schriften in 26 verschiedenen Häusern gehalten und dabei eine reiche Beute gemacht. Trotz des wachsamten Auges des Staatsanwaltes und der Post sind hier eine große Anzahl derselben mit großer Finesse eingeschuggelt worden. Der Polizei fielen eine große Zahl Exemplare von Nois's „Freiheit“ aus London, sowie 500 Exemplare der „Marschälle des Christenthums“ in die Hände, außerdem noch eine Masse Correspondenzen, welche hochwichtige Nachrichten für die erstere enthielten. Der bedeutendste Fang aber wurde gemacht in der Correspondenz mit Zürich, die den ganzen Plan der Reorganisation der sozialdemokratischen Partei in Deutschland unter dem Sozialistengesetze darlegte. Verhaftet wurden 5 Personen.

(Gerichtsvollzieher.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher. Besonders bemerkenswerth sind folgende Bestimmungen: 1) Hat eine Beschlagnahme oder Pfändung beweglicher körperlicher Sachen bereits vor dem 1. October d. J. statt-



gefunden, so ist die Fortsetzung der Zwangsvollstreckung in diesen Sachen von dem beauftragten Gerichtsvollzieher lediglich nach den bisher geltenden Vorschriften auszuführen. Der Gerichtsvollzieher erhält den Auftrag zur Fortsetzung der Zwangsvollstreckung vom Amtsgericht und bezieht für die Ausführung an Stelle der tarifmäßigen Gebühren und Vergütung an baaren Auslagen eine Entschädigung aus der Staatskasse nach Maßgabe der §§ 25, 61 der Gerichtsvollzieherordnung. — 2) Hat eine Beschlagnahme oder Pfändung beweglicher körperlicher Sachen, in welche die Zwangsvollstreckung nach dem 1. October d. J. stattfinden soll, vor diesem Zeitpunkte noch nicht stattgefunden, so hat der Gerichtsvollzieher aus dem im § 13 des Gesetzes vom 31. März 1879 bezeichneten Schuldtiteln, insbesondere aus Entscheidungen, welche in einem nach den bisherigen Vorschriften erlassenen Verfahren erfolgt sind, die Zwangsvollstreckung nach den Vorschriften der Zwangsverordnungsordnung auszuführen. Die Zwangsverordnungsordnung erfolgt, sofern dieselbe bereits vor dem 1. October d. J. bei Gericht beantragt war, auf Grund des richterlichen Executionsbefehls oder auf Grund des an ein anderes Gericht gerichteten Ersuchungsschreibens. Der Executionsbefehl oder das Ersuchungsschreiben vertritt die Stelle der vollstreckbaren Ausfertigung. Ist die Execution nicht bereits vor dem 1. October dieses Jahres bei Gericht beantragt, so muß sich der Gläubiger von dem Gerichtsschreiber eine vollstreckbare Ausfertigung ertheilen lassen (§ 19 des Gesetzes vom 31. März d. J.). Auf Grund derselben wird die Zwangsvollstreckung von dem Gerichtsvollzieher nach den Vorschriften der Civilprozessordnung ausgeführt. Der Gerichtsvollzieher erwirbt für die Zwangsvollstreckungen, welche er hiernach auf Grund eines richterlichen Executionsbefehls (Ersuchungsschreibens) oder einer vollstreckbaren Ausfertigung ausführt, die tarifmäßigen Gebühren und baaren Auslagen (§ 61 der Gerichtsvollzieherordnung).

(Grubenunglück.) Ueber ein bei Jabrze in Oberhessen vorgekommenes Grubenunglück meldet die „Schles. Volksztg.“: „Am 5. d., in den Nachmittagsstunden, brach in eine Siede der Ludwigsglückgrube unvermuthet Wasser und schwimmendes Gestein in so großen Massen herein, daß die in der Nähe des Durchbruchs beschäftigt gewesenen Bergleute dem Unglück nicht entronnen konnten. Nach einigen Berichten sollen 14 in der Grube verblieben sein, von denen man annimmt, daß sie indessamit umgekommen seien. Zwei Tote und ein Schwerverwundeter sind zu Tage gefördert und gestern um 5 Uhr Nachmittags im hiesigen bergmännischen Lazareth untergebracht worden.“ Der „Vresl. Jg.“ schreibt man dagegen unterm 6. d.: „Wie zur Stunde hat von den 11 vermissten Bergleuten noch keiner gerettet werden können. Man will die Stimmen von zwei Beschützern gehört haben. Wenn auch das Rettungswerk mit größtem Eifer fortgesetzt wird, schwindet doch mit jedem Augenblick immer mehr die Hoffnung auf das Gelingen. Die Katastrophe ist durch den plötzlichen Einbruch von Kurzwawta gestern Nachmittag eingetreten. Unter dieser Bezeichnung ist das mit Schlamm und Sand vermischte Grubenwasser zu verstehen. Wie man hört, lassen sich derartige Ereignisse nicht voraussehen und abwenden, so daß also eine Schuld die betheiligte Grubenverwaltung nicht treffen würde.“

**Der Zoll auf den Zoll.**

In dem von Paul Leroy-Beaulieu in Paris herausgegebenen „Economiste Français“, welcher wie das zweite volkswirtschaftliche Organ Frankreichs, das „Journal des Economistes“, auf freihändlerischem Standpunkte steht, sind unlängst die Wirkungen der Schutzzölle auf die Preise der betr. Artikel wie folgt, und offenbar mit gutem Grund, berechnet worden: Seit den Handelsverträgen leben wir unter einem Regiment, welches beispielsweise einem Arbeiter gestattet, sich für 100 Francs einen Anzug zu beschaffen. An der Herstellung des Anzuges sind die Textilindustriellen, die Spinner, Weber und Drucker, der Schneider und die verschiedenen Zwischenhändler betheiligte. An-

sich in vier Stufen, und angenommen ferner, es erhöhe sich nur in erster Hand des neuen Zolltarifs halber der Preis, und zwar um 10 pCt., so wird die erste Hand den Artikel (von 25 Francs.) verkaufen um 25 Francs. + 2 Francs. 50 Cts. + 0.25 Francs., denn dieser letztere Zuschlag, 10 pCt. der Vermehrung des Selbstkostenpreises repräsentierend, muß wegen der erhöhten Capitalanlage und weiteren Unternehmensgewinns mit in Betracht gezogen werden.

- Nr. 1 verkauft also 25 Francs. + 2 Francs. 75 Cts. = Francs. 27.75
  - Nr. 2 fordert dazu seine 25 Francs., ferner 10 % für die 2 Francs. 75 Cts seines Vorgängers mit 0.275 Francs. = „ 53.025
  - Nr. 3 fügt seine 25 Francs. hinzu, ferner 10 % für die 3.025 Francs. seiner Vorgänger mit 0.3025 Francs. = „ 78.325
  - Nr. 4 nimmt dazu seine 25 Francs., ferner 10 % auf die 3.328 Francs. seiner Vorgänger mit 0.333 Francs. = „ 103.66
- Hiernach sind aus 2 Francs. 50 Cts. Zoll thatsächlich 3 Francs. 66 Cts. geworden und zwar auf ganz naturgemäßem Wege. Da wo Zoll und Steuer im Verhältnis zum Preise der Waare selbst, wie beim Tabak, sehr hohe sind, werden sich diese bisher noch nicht genug beachtet, von den Schutzzöllnern natürlich wieder geläugneten oder als verschwindend klein und unfühlbar hingestellten Ertragspreisaufschläge am empfindlichsten geltend machen.

**Das Ende der Rückkaufshändler.**

Das „V. L.“ schreibt: „Wie sehr das am 30. Juli im Reichsanzeiger publicirte Gesetz, nach welchem die Rückkaufshändler den Pfandleihern gleich zu erachten sind, im Lager der Rückkaufshändler Erregung hervorgerufen hat, bewies die am Freitag Abend unter Vorsitz des Herrn Menzel stattgehabte Versammlung des „Neuen Vereins der Berliner Rückkaufshändler“. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche, und nimmt man hinzu, daß gleichzeitig eine Anzahl Mitglieder des „Alten Rückkaufshändler-Vereines“ zu einer Privatbesprechung zusammengetreten waren, so scheinen wohl, bis auf wenige Ausnahmen, fast alle Vertreter dieses Geschäftszweiges von der Gefahr, die dem Betrieb desselben droht, überzeugt zu sein. Und in der That, so harmlos das Gesetz auch klingt — es bedeutet die Zurückgrabung des Geschäftsbetriebes auf die Bestimmungen des Jahres 1787, wonach nur ein Zinsfuß von 6 pCt. pro Jahr zu erheben gestattet ist. Rechnet man — so führten die Redner in der Versammlung aus — nun das Risiko, die Geschäfts- und Betriebskosten hinzu, so stelle sich heraus, daß ein Geschäft unter dem neuen Gesetze gar nicht zu führen ist und selbst eine Verzinsung des erforderlichen Betriebscapitals zu nur 3 1/2 — 4 pCt. sich vortheilhafter stellt. Die Erschienenen äußerten sich denn auch ferner einstimmig dahin, daß die bisherigen Rückkaufshändler sich fortan als Tödler, und Käufer und Verkäufer aller beweglichen Sachen zu geriren hätten. Das Rückkaufsgeschäft ferner zu betreiben, wiesen sie entschieden zurück, da dasselbe, wenn es sich um mehr als 6 pCt. Verdienst handelt, strafrechtlich verfolgt wird. — Nach längeren Beratungen wurde folgende Resolution angenommen: „Unter den bestehenden Verhältnissen erklären die Mitglieder der heutigen zahlreich besuchten Versammlung, ihr Geschäft nicht weiter führen zu können, und verpflichten sich, die Schließung desselben sofort vorzunehmen. Rückkaufsgeschäfte, sowie Prolongationen der ausgegebenen Scheine können nicht mehr stattfinden; die Kunden werden durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert, ihre Pfandobjecte einzulösen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt werden wird. Das ist denn auch thatsächlich von zahlreichen Berliner Rückkaufshändlern geschehen. — Im Anschluß an Vorstehendes können wir dem Publikum, welches mit den Rückkaufshändlern in Verbindung steht, nur dringend empfehlen, genau die Daten zu beachten, an welchen sie Gegenstände zurückzukaufen haben, da eine abermalige Prolongation diesmal

nicht eintreten dürfte und die Gegenstände demnach verloren sein würden. Das oben erwähnte Gesetz tritt nämlich schon am nächsten Dienstag, den 12. d., in Kraft.“

**Nochmals die Arbeiterunruhen in Jabrze.**

Gegenwärtig liegt in dem „Gewerkverein“ die Darstellung eines bei der Affaire unbetheiligten Bergmanns vor, welche auf die Lohnfrage ein grelles Licht wirft.

„Am 14. Juli, früh 6 Uhr, begann die Auszahlung der Bergleute auf sämtlichen Schächten der Königin-Louisen-Grube. Auf Prinz-Schönau-Schacht erhielt ein Bergmann 14 Pfennige. Der Bergmann warf dem anwesenden Steiger unter Schimpfreden die 14 Pfennige Gesicht. Auch belamen noch mehrere Bergleute solche geringe Beträge. Ueber diese Wägne unzufrieden, begaben sich eine Menge Bergleute zum Bergwerks-Director Herrn Moede, um von ihm Aufklärung hierüber zu erhalten. Herr Moede antwortete: der Kohlenabzug sei ein zu geringer, um ihnen das frühere Lohn zu geben. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn der Kohlenabzug ist dieselbe geblieben. Darnach versprach er ihnen jedoch, wieder die früheren Löhne zu geben. Hiernit waren die Leute insofern nicht zufrieden und nahmen Herrn Moede zum Herrn Landrath mit, um es schriftlich zu bekommen. Am 16. und 17. erhielten die Leute einen Vorstoß von 10—15 Mk., welcher ihnen teilweise abgezogen werden wird. In den Monaten April bis Juni wurden die Löhne bis auf 50—60 Pf. reduziert und zwar auf Antrag des Herrn Moede. Derselbe meint nämlich, in Nicolai, wo er früher gewesen, verdiene der Bergmann eben nicht mehr und käme auch durch. Dies ist in der That auch so. In Nicolai hat jedoch jeder Bergmann erliche Morgen Arbeit und lebt von den Erträgnissen desselben, auch sind die Wagnisse viel billiger als in Jabrze. Hier ist der Arbeiter täglich auf seinen Grubenlohn angewiesen und es ist ihm nicht möglich, für 60 Pf. täglich zu existiren, da diese 60 Pf. bereits auf Grubenabzüge und Steuern aufgehen. Woan soll da ein Mann mit harter Familie leben? Auch ist es in den drei genannten Monaten vorgekommen, daß Leute, die 15 Mk. Vorstoß genommen, zum Lohnstage nur noch etliche Pfennige herausbekamen, ja sogar sehr oft noch in Rest verblieben. Wie etliche Zeitungen meldeten, sollen auf der königlichen Louisen-Grube die höchsten Löhne gezahlt werden. Dies war jedoch in den letzten Monaten nicht der Fall, da auf Privatagoden 1.50 bis 3 Mk. gezahlt wurden.“

Die sehr ernstvolle und gewissenhafte Nationalzeitung bemerkt dazu: Wir zweifeln nicht, daß die vorstehenden Angaben über die Lohnverhältnisse eine Richtigstellung erfahren werden. (Eine solche ist bis jetzt, trotzdem die Mittheilung des „Gewerkverein“ schon alt ist, noch nicht erfolgt D. R.) Beruhen dieselben durchweg auf Wahrheit, so wären die Grubenarbeiter in dem fraglichen Kohlenbergwerk in der That in ihrer Existenz aufs schwerste bedroht. Wir sehen darin selbstverständlich keine Rechtfertigung der staigehabten Ablehnung gegen die öffentliche Ordnung, auch keine Entschädigung dafür. Daß aber in einem industriellen Betriebe des Staates sollten Lohnverhältnisse Platz gegriffen haben, die man bei jedem Privatgeschäftsmann mit vollem Recht in den schärfsten Ausdrücken allgemein verurtheilen würde, müßte als durchaus unstatthaft und als eine Uebertreibung der Fiscalität erscheinen, die manchen Beamten allerdings sehr im Blut liegt, die aber doch von leitender Stelle aus energisch geäßelt werden müßte. Wenn der Staat, der größte Industrielle in Preußen, solche böse Beispiele giebt, dann wird es bald an Nachahmern nicht fehlen.

**Provinz und Umgegend.**

† In dem benachbarten Taucha bei Weizenerfeld ist die Polizeistunde auf 10 Uhr Abends festgesetzt worden, weil sich eine Anzahl junger, meist dem Arbeiterstande angehöriger Leute wiederholt nachts unter ruhestörendem Lärm umhergerietet und auf einem solchen Streifzuge den mit Damen aus einer Gesellschaft heimkehrenden Rador A. Bezug auf seine späte Heimkehr gröblich insultirt hat. Durch diese Maßregel werden natürlich anfangsigen Leute am meisten betroffen. Jedoch glauben wir, daß der Tauchaer Polizei andere Mittel zu Gebote stehen dürften, mit den Nachschwärmern fertig zu werden.

† In Probstzelle bei Gräfenhain zeigte, wie man der „Ger. Jg.“ mittheilt, seit einiger Zeit eine noch junge Frau Spuren von Wagniss. Der Mann hatte die Hoffnung, daß dieser eitle Zustand von selbst sich wieder bessern würde



unterließ weitere Vorsichtsmaßregeln. Am Montag, den 1. d. nun begab sich die Frau mit ihrem zwölfjährigen Kinde an den Fluß und badete daselbst so lange, bis es ertrunken war. Das unglückliche Weib wurde im Wasser findend bei der kleinen Leiche betroffen.

Das Dienstpersonal des mit dem 3<sup>3/4</sup> Uhr von Frankfurt a/M. am 5. d. in Erfurt einströmenden Güterzuges bemerkte in der Nähe des Seiger, dicht bei Erfurt, daß ein Wagen in Flammen stand. Mit vollem Dampfe fuhr daher der Zug in den Bahnhof ein und wurde hier das Feuer alsbald gelöscht. Die Ladung des betreffenden Wagens bestand aus Wollenhoffen, schwarzer Käse, Cocosmatten, Cigarren u., der Waren, sowie fast sämtliche Waaren bis auf wertlose Ueberbleibsel wurden vernichtet. Man nimmt an, daß der Brand durch Friction entstanden sei. Die Versicherungssumme der Seidenwaaren, welche für Leipzig bestimmt waren, beläuft sich auf 10 000 Mk., die des übrigen Inhaltes auf 40 000 Mk.

Die am 7. d. in Gotha stattgehabte Generalversammlung der Thüringer Eisenbahn, die welcher 443 Actionäre mit 3286 Actien und 736 Stimmen vertreten waren, erledigte die Tagesordnung und verschiedene an die Verwaltungsorgane gerichtete Interpellationen von wenig erheblichem Interesse. Die Frage der Verstaatlichung der Bahn wurde in der Versammlung zwar angetagt, teilens der Verwaltungsorgane erfolgte indes keine verbindliche Antwort. Die auscheidenden Verwaltungsmitglieder wurden wiedergewählt.

### Provincial-Ausschuß.

Die am 30. und 31. Juli hieselbst unter Vorsitz des selbstretenden Vorsitzenden Herrn v. Rauchhaupt-Stordwicz abgehaltenen Sitzungen des Provincial-Ausschusses der Provinz Sachsen wurden meistens ausgefüllt durch Verabredung der dem nächsten Provinciallandtage vorzulegenden Entwürfe der Haushaltungspläne für die allgemeine Provincial-Verwaltung und die derselben unterstellten Special-Verwaltungsbezirke. Aus den sonstigen Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben: Nachdem bis auf wenige Kreise die Ergebnisse der aus Anlaß der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten vom Provincialausschuß veranstalteten Sammlung zur Errichtung von Provincial-Eisenbahnhäusern, dem Herrn Landesdirector vorzulegen, soll wegen der zu gründenden Stiftung, sowie wegen Ausführung der Stiftungszwecke dem Provinciallandtage Vorlage gemacht werden. Zur Vorbereitung desfallsiger Vorschläge wird eine aus dem Landesdirector und noch drei Herren bestehende Commission eingesetzt. — Zur Vorbereitung der Vorschläge, welche dem Provinciallandtage wegen der Fürsorge für die Hinterbliebenen von Provinzialbeamten zu unterbreiten sind, wird eine Commission bestellt und in diese neben dem Landesdirector die Herren v. Rauchhaupt-Stordwicz, Brecht-Dueding und Born-Zieg gewählet. — Der Wunsch Herausgabe einer Festschrift für die im nächsten Jahre stattfindende Feier des zweihundertjährigen Bestehens der Vereinigung des Erzstifts und Herzogthums Magdeburg mit dem preussischen Staate wird aus dem Dispositionsfonds des Provincialausschusses ein Betrag von 600 Mk. bewilligt. — Die Frage, ob die Bestimmung des Nachtrags zum Reglement der Provincialhulfskasse, nach welcher Darlehne von mehr als 50 000 Mk. nur vom Provinciallandtage bewilligt werden dürfen, auch auf die den ursprünglichen Fonds der Hulfskasse entnommenen Darlehne Anwendung zu finden habe, wird vom Provincialausschuß verneint und constatirt, daß diese Bestimmung nur auf die aus der event. zu creirenden Anleihe gegebenen Darlehne sich beziehe. — Bezüglich der für die königliche Staatsverwaltung in Anspruch genommenen Haushälter zu Nieleben und Cönnern wurde an dem Eigentumsrecht des Provincialverbandes festgehalten und die Herausgabe der bezüglichen Inventarienerkundungen an die königliche Staatsregierung abgelehnt.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 10. August 1879.  
\* In Baltimore starb vor Kurzem der Cartonagefabrikant Friedrich Wilhelm Seydewitz, ge-

boren 1828 hier in Merseburg, einer der geachteten Bürger seiner neuen Heimatstadt. Die Zeitungen von Baltimore widmen seinem Andenken ehrenvolle Nachrufe.

### Deutsche Unreclität.

Die „Magdeb. Ztg.“ erhält schätzenswerthe Mittheilungen über Klagen des Auslandes über die Unreclität mancher deutscher Fabrikanten. Dem Artikel, der dieses Commentars befaßt, entnehmen wir folgendes: Aus Mexico schreibt man: „Manche der hiesigen Erzeugnisse haben sich in Europa erst Bahn zu brechen, ehe sie stetig und nutzbringend abgesetzt werden können, und Deutschland speziell wird ohne Zweifel einen lebhafteren Handelsaustausch mit Mexico erzielen, sobald eine directe Dampfschiffsverbindung zwischen beiden Ländern hergestellt, welche, unnötige Spesen auf die deutschen Waaren an Zwischenhäfen beseitigend, dem hiesigen Export zugleich mit billigen Rückfrachten an die Hand geht. Es steht dann auch zu erwarten, daß die deutschen Fabrikanten, welche durch die bestehenden großhändlerischen Etablissements ihrer Landleute in allen Theilen der Republik eine bevorzugte Stellung einnehmen sollten, nicht experimentirend, wie vielfach bisher geschehen, sondern mit bleibendem Nutzen sich Abzugspätze hier verschaffen werden. Zur richtigen Wahrung ihrer Interessen werden manche von ihnen einem Hang zu unreellen Lieferungen, der ihren überfeischen Verbindungen eben so schaden muß, wie er es im Inlande thun würde, steuern müssen. So hat, um nur einen Artikel anzuführen, sich noch keine Marke deutschen Bieres hier eine dauernde Beliebtheit verschaffen können, denn sobald ein solches Fabrikat durch einige gute Sendungen in Aufnahme gekommen, pflegt es durch geringere Nachlieferungen seinen guten Namen hier wieder einzubüßen.“

Und vom Kaukasus wird berichtet: „Was die Interessen der deutschen Industrie anlangt, so darf leider auf Grund übereinstimmender Aeußerungen hiesiger Detailverkäufer die Wahrnehmung nicht verschwiegen werden, daß letztere selbst bei vorwiegend deutschen Productionsartikeln (insbesondere Eisenwaaren) hierorts in neuerer Zeit der französischen und englischen Waare deshalb den Vorzug geben, weil, bei im Ganzen gleichen Preisen, die letztere durchweg von besserer Qualität sei. Dies hatte zur Folge, daß in der letzten Zeit die Fabrikanten der Rheinprovinz hieher keinen Absatz mehr haben konnten. Sehr bedauerlich ist endlich die im hiesigen Verkehr häufig wahrgenommene Thatsache, daß deutsche Producenten, und unter diesen sogar alte, anerkannte Firmen, es sich geradezu zur Aufgabe machen, die geringeren Sorten ihrer Erzeugnisse nach dem Kaukasus abzugeben, in der Voraussetzung, daß es dem Empfänger ja doch mit Rücksicht auf die großen Spesen der Befsendung keineswegs möglich sei, die nicht probefähige Waare zurückzuführen. Dies hat regelmäßig Streitigkeiten und unerquickliche Auseinandersetzungen, auch Prozesse zwischen Absender und Besteller bezw. Consignationskäufer zur Folge, bei welchen gewöhnlich die deutschen Producenten sehr zu Schaden kommen. Am meisten aber leidet hierunter der gute Ruf der deutschen Production im Auslande, sofern die einmal getauschten Waarenbesteller selbstverständlich von weiteren Bestellungen absehen und der französischen und englischen Waare, welche überhaupt den hiesigen Markt beherrscht, den Vorzug geben. Unter den obwaltenden Umständen können die Ausfichten, welche sich für den deutschen Handel in der nächsten Zeit hier eröffnen, nicht gerade als günstige bezeichnet werden, und es dürfte unzuweifelhaft die Aufgabe deutscher Industrieller sein, die soeben erwähnten, von hiesigen Geschäftsleuten so häufig gerügten Mängel zu beseitigen, damit die deutsche Incontrie auch die Dauer auch hier neben derjenigen anderer Nationen den ihr gebührenden Platz einnehme.“ „Unrecl!“ ist noch schlimmer als „billig und schlecht!“

### Vermischtes.

\* (Der „Zug des Todes.“) Alle fünf Jahre zieht eine seltsame Manthierkarawane durch Kalifornien, wo immer Goldgräber und Chinesen haften, bergauf, bergab. Es ist ein stiller, schweigender Zug, ganz mächtig denen

die Whisky und Schnittwaaren befördern und von Mexikanern geleitet werden. Die Treiber dieses Zuges hört man weder rufen noch schreien; ja man möchte sagen, daß die Karawane nicht einmal ihr J-ah erschallen lassen. Die Karawane reist fast nur bei Nacht und wird beinahe ausschließlich von Chinesen geführt. Letztere benehmen sich ganz höflich und sehr ruhig; in Kleidung und Weisen zeigen sie Ernst und würdevolle Trauer. Die Karawane sind mit Andenholzfässern beladen, welche drei Fuß lang sind und einen Quadratzuß im Durchmesser haben. Diese werden, sobald die Karawane in einem „Camp“ angelangt ist, in der Hütte irgend eines Chinesen untergebracht, wo sie allem Ansehen nach ungeföhrt zwei bis drei Tage liegen bleiben. Dann aber, in einer Mitternachtsstunde werden die Fässer für die Hüttenhülle geführt und wieder mit den Karsten beladen. Der Zug setzt sich von Neuem in Bewegung über Berg und Thal, bis die Fracht auf der Höhe an das Meer geschafft werden kann. Eine einzige Veränderung ist an den Karsten zu bemerken, wenn sie aus dem „Camp“ getragen werden. Sie sind an beiden Enden mit kleinen Metallstücken versehen, die vorher nicht daran waren. — Das ist die Karawane der Todten. Kein Chinese ist damit einverstanden, daß seine Gebeine im Lande der Barbaren bleiben. Die Leiche eines Jeden, selbst eines Bettlers (wenn es jemals in Kalifornien einen chinesischen Bettler gegeben hat) wird in das Land der Väter gesohrt.

\* (Getreidefäher.) Die „Danz. Ztg.“ schreibt aus Warschau: Ein mit Weizen beladener Waggon traf, wie dem „Golos“ telegraphirt wird, am 23. Juli aus Oesterreich auf der Eisenbahnstation Woloskisch ein. Es erwies sich, daß das in demselben verladene Getreide große Mengen des berüchtigten Getreidefäfers enthielt. Daher wurde der Waggon sofort geschlossen und nach Oesterreich zurücktransportirt. Der Einsender hält es für wünschenswerth, daß im Falle der Richtigkeit der obigen Meldung auch an unseren Grenzen für den Getreideimport aus Oesterreich Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mögen.

\* (Berliner Dienstboten.) Eine Dame wollte zum 1. August ein Hausmädchen engagiren. Unter der ansehnlichen Zahl sich Melbender wird Eine herausgefunden, welche für die Stellung geeignet scheint; Lohnfrage u. erledigen sich nach Wunsch und Alles scheint in schönster Ordnung zu sein, da fragt die neue zu Mietende: „Machen gnädige Frau eine Sommerreise?“ „Aberdings.“ „Werden gnädige Frau mich mitnehmen?“ „Ja.“ „Darf ich fragen, wohin gnädige Frau gehen?“ „Nach St. Moritz.“ „Wirden gnädige Frau nicht vorziehen, an die See zu gehen?“ Der Dame beginnt das Verhör lässig zu werden; sie macht ein höchst verwundertes Gesicht und schüttelt verneinend den Kopf. „Dann behauere ich,“ jagte das Dienstmädchen mit verächtlichem Nasenrumpfen, „der Arzt hat mir zu Klampenborg gerathen, und wenn ich auch nicht darauf bestehe, gerade in dieses Bad zu gehen, so kann ich doch nur bei solcher Herrschaft einen Dienst annehmen, welche...“ Sie konnte ihre Rede nicht vollenden. Die Dame hatte inzwischen geflingelt; ein schweigender Hausknecht war eingetreten und die sechsb-erwichte Maid befand sich vor der Thür, noch ehe sie im Stande war, ihr gewiß geredetes Erkennen über die Frechheit der heutigen Herrschaften in geeignete Worte zu kleiden.

### Haus- und Landwirtschaft.

† Schutz der Pferde vor Fliegen. Herr Adolf Böhm in Pribyslau theilt der „W. landw. Ztg.“ hierüber Folgendes mit: Am 29. Juni erntete ich Heu, und fand gleich bei Einbringung der ersten Fuhren, daß das vorgespante Handpferd, ein Schimmel, so von Fliegen zerstoßen war, daß ihm das Blut an der Brust, am Bauch und an den Beinen förmlich herunterran. Da mich das Thier dauerte, ließ ich anhalten, gab in ein Gefäß 1/2 Liter Wasser, mischte hierzu circa 1 bis 2 Pefagramm Carboläure, ließ damit dem Thiere die zerstoßenen Stellen abwaschen und fand, trotzdem dasselbe den ganzen Nachmittag angestrengt wurde und schwitzte, daß die Fliegen nunmehr fern blieben, weshalb dieses einfache Mittel, als erprobt, Pferdebesitzern bei ähnlichen Anlässen bestens empfohlen werden kann.

### Todesfälle.

Der auch hier bekannte Domjänger Schmod in Berlin ist am 6. ds. dort gestorben.

Zum Lernen ist man nie zu alt. Dieser Satz findet seine Bestätigung in vollstem Maße, wenn wir den letzten Jahresbericht des Technicum zu Wittweide (Sachsen), höhere Fachschule für Maschinenbau durchsehen und unter den Schülern Leute von 30 und 40 Jahren finden. Offenbar sind dies Männer, die im praktischen Leben schon Stellungen bekleidet haben, aber schließlich zur Einsicht gelangt sind, daß zum Fortkommen in der Welt jetzt nicht bloß praktische Bildung gehört, sondern auch theoretisches Wissen, welches allein den strebsamen Techniker befähigt, den Fortschritten in seinem Fache zu folgen und eine bessere Stellung im Leben zu erringen.

Neben diesen interessanten statistischen Notizen finden wir in dem erwähnten Jahresberichte auch noch, daß die Eltern der ungefähr 400 Schüler meistens Fabrikanten, Ingenieure, Gewerbetreibende u. s. f. sind, ein Beweis, daß die Anstalt gerade in technischen Kreisen nach wie vor Vertrauen genießt.

Ferner zeigt uns ein dem Programme beigefügtes Verzeichniß früherer Studirender der Anstalt, welche ausgezeichnete Stellungen dieselben im praktischen Leben gegenwärtig einnehmen. Programme sind unentgeltlich von dem Director der Anstalt, Herrn Weigel, zu beziehen.

Ungewogen  
Zu hoch  
10 Uhr  
Anzahl  
rigger  
Kann  
Barm  
Schon  
Schon  
unter  
wären  
Häufig  
Länder  
mit  
n.  
Gründung  
theil,  
puren  
das  
der  
offen





**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Gute Speisefkartoffeln**  
sind fortwährend zu haben in hiesiger

**Neumarktmühle.**

Ein Vogis, bestehend aus 3 Stuben und 3 Kammern, ist getheilt oder im Ganzen zu vermieten bei  
**A. Feusidel, Leichstraße.**

Ein Vogis von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst allem Zubehör und 1 dergl. von 1 Stube, 1 Kammer mit Zubehör sind zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Breitestraße 13.**

Eine möblirte Stube mit Kammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Schlafstube nebst Mittagstisch ist offen  
**Windberg 8.**

**Neue saure Gurken,  
neue selecte. Vollerhinge,  
neue marinirte Heringe,  
Stralsunder Bratheringe,  
russische Sardinen**

empfehl't **Gustav Elbe.**

**Berlin.  
Tribüne**

(19. Jahrgang).  
**28,500 Exemplare.**

Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt.

Pächter des Inserattheils:  
**Annoncen-Expedition  
Adolf Steiner,  
Hamburg.**

**Für Tischler.**

Die schwierigsten und künstlichsten Arbeiten werden angenommen und nach Zeichnung gut ausgeführt.  
**Merseburg. Hochachtungsvoll**

**C. Reichmuth,  
Bau- und Möbelschler,  
Unterbreitstraße Nr. 3.**

**Plissé**

brennt billigst **H. Vaar, Hofmarkt.**

**Adress- und Visitenkarten**

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig  
**Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

**Liebig's Kumys**

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindst, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindst, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächeständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Darung's Kumys-Anfakt, Berlin W., Verlang. Benthinerstraße 7, verleiht Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Risten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. egl. Verpackung. Verzügliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:  
**„Die Gicht“**

enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dieses Buch höchst nützlich empfehlen werden. Ein Anhang von Artikeln beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die erlebte Heilung brachte, wo alle Hilfe versanden schien. Ausführl. Prospect besendet auf Wunsch zweyer gratis und franco Dr. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

\*) Preis 50 Pf. vorrätig in Fr. Stollberg's Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Vöthcherei meines Vaters

**Neumarkt Nr. 60**

käuflich übernommen habe und in bisheriger Weise fortführen werde. Das meinem Vater geachtete Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen und werde ich stets bemüht sein, die mir übertragenen Arbeiten zur größten Zufriedenheit fertig zu stellen.  
Merseburg, Neumarkt 60. Hochachtungsvoll  
**Ernst Grube, Vöthchmeister.**

**Chamottesteine  
C. F. Meister.**

empfehl't **Billard. Billard.**

**Wiener Café.**

**Kürnberger Schankbier,**  
vorzüglich und frisch vom Eis.  
**Aecht Berliner Weisbier,**  
in ganzen und halben Originalgläsern.  
**Große Auswahl von kalten Speisen  
und Delicatessen.**  
**C. Adam.**

Hochfeines Kunstwerk. Aecht Berl. Weisbier in halben Original-Gläsern im **Gasthof zur Stadt Merseburg** (früher Altes Post). Billige Speisen. Prompte Bedienung. Stallung für 40 Pferde. **Elekt. Bier-Platz.**

**Reelle Arbeit.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle in mein Fach schlagende Arbeiten gut und billigst ausführe.  
**Hochachtungsvoll  
Merseburg. C. Reichmuth,  
Bau- und Möbelschler,  
Unterbreitstraße Nr. 3.**

**Haasenstein & Vogler,**

erste und älteste **Annoncen-Expedition  
Magdeburg,**  
besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten von Behörden und Privat: Alle Arten von Annoncen, z. B.:  
Submissionen, Vacanzen-Angeb.,  
Nachrichten, Stellen-Gesuche,  
Kauf- und Verkauf-, Familien-Nachrichten,  
Anzeigen, Verairths-Anzeigen,  
in alle Zeitungen der Welt.

Die Haupt-Blätter der Schweiz u. Frankreichs sind von uns gepachtet und nehmen Anzeigen nur durch uns.  
Intercensurstarife, bindende Kostenanschläge gratis; freigelegte Discretion! Höchster Rabatt nach Vereinbarung.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Mit Genehmigung der Herzogl. Anhalt. und Königl. Preuss. Regierung.  
**Zweite Herbst**

**Pferdemarkt-Lotterie.**

Ziehung am **21. August d. J.**

**Hauptgewinne:**

- 1 Landauer mit 2 edlen Pferden und compl. Geschirr
- 1 Phaeton mit 1 Pferde und compl. Geschirr.
- 1 Parkwagen mit 2 Ponny's und compl. Geschirr.
- 20 Herbst Landwagen und deutsche Breits.
- 20 Pferde!

1357 weitere Gewinne.

**Loose à 2 Mark** sind zu haben in der Exped. d. Bl., sowie im Unterzeichneten.  
**Berbt, 1. August 1879.**

**Der General-Debit.  
H. Zeidler.**

**Sommer-Theater  
zur Funkenburg.**

Dienstag den 12. August. Zweites Gastspiel der Gesellschaft vom Vaudeville-Theater zu Leipzig unter Leitung des Directors J. Dreßler. **Prinz Louis Napoleon.** Historisch-romantisches Schauspiel in 7 Bildern nebst einem Vorspiel von Felicien Renard. Deutsch von Felix Hesse.

**Zum Geiselschloßchen.**

Heute Sonntag Stollen-Auskegeln.

Fr. Haue.  
Ein Mädchen in gelesenen Jahren, zur Verorgung eines kleinen Haushaltes geschickt, namentlich im Kochen, Waschen und Plätten erfahren, wird von zwei einzelnen Leuten zum 15. August in Dienst gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Globalkauer Straße 8, portiere.**  
Ein junges Mädchen zur Aufwartung auf einige Vormittagstunden gesucht **Huhbauallee 13.**  
Ein tüchtiges Viehmädchen wird pr. 1. October zu mieten gesucht **Unteraltensburg Nr. 27.**

**Börsenverammlung in Halle**

vom 9. August 1879.  
Breite mit Ausschluß der Courtaage.  
Weizen 1000 Kilo, 179-189 M. bez., mittlere 204-209 M. bez., feinere 211-214 M. bez.  
Roggen 1000 Kilo, 151-153 M. bez., neue Waare 148-156 M. bez., je nach Qualität.  
Gerste 1000 Kilo, ohne Geschäft.  
Gerstemaß 50 Kilo, 13,30-13,80 M. bez.  
Hafer 1000 Kilo, 150-163 M. bez.  
Kammeln 50 Kilo, 28-29 M. bez.  
Rübsel 50 Kilo, 27,75 M. gefordert.  
Futtermehl 50 Kilo, 6,25-6,50 M. bez.  
Kleie Roggen 5,25 M. bez., Weizenkleie 4,25 M. bez., Weizen-Grieskleie 4,75 M. bez.

**Fahrplan von Merseburg in der Richtung**

**Nach Halle:** 4<sup>30</sup> Mts. (Schluß), 7<sup>11</sup> Mts. (4. Kl.), 10<sup>16</sup> Mts., 12<sup>37</sup> Mts. (4. Kl.), 4<sup>58</sup> Mts. (3. Kl.), 5<sup>20</sup> Mts. (Schluß), 8<sup>11</sup> Mts. (Schluß), 1-3. Kl., 10<sup>22</sup> Mts. (4. Kl.).  
(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)  
**Anschlüsse:**  
Halle-Berlin: 4<sup>30</sup> Mts., 9 Mts., 2 Mts., 5<sup>12</sup> (S) Mts., 6 Mts., 9 (S) Mts. (S = Schnellzug).  
Halle-Magdeburg: 5<sup>12</sup> Mts., 7<sup>44</sup> u. 11<sup>21</sup> (S) Mts., 1<sup>22</sup> u. 5<sup>11</sup> Mts., 9<sup>22</sup> (S) u. 10<sup>48</sup> Mts.  
Halle-Halberstadt: 8<sup>10</sup> (S) u. 11<sup>35</sup> Mts., 1<sup>44</sup> u. 6<sup>11</sup> Mts.  
Halle-Torgau: 8<sup>10</sup> (S) Mts., 1<sup>33</sup> Mts., 7<sup>34</sup> Mts.  
Halle-Nordhausen: 5<sup>10</sup> (S), 1<sup>34</sup> Mts., 2<sup>55</sup> u. 9<sup>10</sup> Mts.  
Halle-Leipzig: 5<sup>42</sup>, 7<sup>22</sup> (S) u. 10<sup>48</sup> Mts., 1<sup>38</sup>, 2<sup>11</sup> u. 5<sup>44</sup> Mts., 6<sup>40</sup> (S) u. 8<sup>33</sup> (S) Mts., 10<sup>43</sup> Mts.  
**Nach Weisfels:** 6<sup>40</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>10</sup> Mts. (Schluß), 1-3. Kl., 10<sup>43</sup> (3. Kl.), 11<sup>51</sup> Mts. (Schluß), 2<sup>11</sup> Mts. (4. Kl.), 6<sup>23</sup> Mts. (4. Kl.), 9<sup>23</sup> Mts. (4. Kl.), 11<sup>20</sup> Mts. (Schluß).

**Anschlüsse:**

Corbetha-Leipzig: 4<sup>2</sup> (S) Mts., 6<sup>59</sup> u. 10<sup>2</sup> Mts., 12<sup>44</sup>, 4<sup>12</sup> u. 5<sup>8</sup> (S) Mts., 8<sup>22</sup> u. 10<sup>11</sup> Mts.  
Weisfels-Leipzig: 7<sup>2</sup> Mts., 12<sup>25</sup>, 4<sup>31</sup> u. 10<sup>1</sup> Mts.  
Großheringen-Saalfeld: 9<sup>10</sup> Mts., 1<sup>40</sup> u. 9<sup>10</sup> Mts.  
Nach Straßfurt: 9<sup>33</sup> Mts., 3<sup>53</sup> u. 8<sup>2</sup> Mts.  
Weimar-Gera: 10<sup>16</sup> Mts., 3<sup>47</sup> u. 8<sup>13</sup> Mts.  
Erfurt-Nordhausen: 10<sup>25</sup> Mts., 2<sup>11</sup> u. 7<sup>35</sup> Mts.  
Dietendorf-Arnstadt: 10<sup>25</sup> Mts., 2<sup>20</sup>, 5<sup>55</sup> u. 7<sup>20</sup> Mts.  
Gotha-Leinefelde: 6<sup>35</sup> u. 10<sup>20</sup> Mts., 2<sup>40</sup> u. 9<sup>10</sup> Mts.  
Gotha-Dhruf: 3 u. 10<sup>10</sup> Mts.  
Eisenach-Meiningen: 8<sup>30</sup> Mts., 12<sup>30</sup>, 3<sup>40</sup>, 7<sup>40</sup> Mts.

**Berlin-Böfen.**

I. Post aus Merseburg 2<sup>40</sup> Mts. in München 4<sup>55</sup> Mts., aus München 7<sup>45</sup> Mts., in Merseburg 10<sup>10</sup> Mts.  
II. Post aus Merseburg 11<sup>40</sup> Mts., in München 2<sup>40</sup> Mts., aus München 5<sup>45</sup> Mts., in Merseburg 8<sup>10</sup> Mts.  
Aus Saalfeld 5<sup>25</sup> Mts., in Merseburg 8<sup>10</sup> Mts., aus Merseburg 3<sup>20</sup> Mts., in Saalfeld 4<sup>30</sup> Mts.



# Merseburger Correspondent.

Ersteht:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Edition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 125.

Sonntag den 10. August.

1879.

## Die Woche.

Die vergangene Woche ist fast völlig ereignislos verlaufen. Der deutsche Kaiser willt noch in Wien und befindet sich, abgesehen von den natürlichen Leiden des hohen Greisenalters in bester Gesundheit. — Die reactionären Parteien haben hier und da den Wahlkampf begonnen, die liberale Partei sich noch wenig und davon wird das Ende nicht tragen. — Unsere Marine ist von mehreren Unglücken betroffen worden; auf dem Panzerkreuzer „König“ plagte eine Kruppschraube, drei Leute blieben todt, 11 wurden verwundet. Dann explodirte auf der Corvett „Tetra“ ein Dampfessel, vier Menschen dieses allerhöchsten Grades wurden getödtet, acht verwundet. Endlich stieß der Panzerkreuzer „Talg“ mit einem norwegischen Schiff zusammen, wobei aber zum Glück nur die Besatzung beschädigt wurden, Menschenleben nicht zu zählend.

Das einzige erwähnenswerthe Ereignis in Frankreich ist die Enthüllung des Thiersdenkmals in Nancy. Dieselbe ging völlig ohne deutsch-englische Demonstrationen von Statten, einige hundert Franzosen, welche ein angeheiterter Oberst Langlois leitete, kamen nicht in Betracht.

Die Engländer haben die Unterwerfung der Juhahauptlinge angenommen. Nur der König Getoway sitzt noch irgendwo versteckt im Gebirge und General Wolseley wird mit einer Colonne ihn aufsuchen.

Der Kaiser von Rußland gedenkt nun doch eine Baderreise nach Jugenheim am Rhein zu machen. Wann er dort eintrifft und welche Route er wählen wird, wird aus Furcht vor Nihilisten-Attentaten strengstens geheim gehalten.

König Alfons von Spanien ist kein Kind mehr. Nach kurzer Ehe entritt ihm der Tod das geliebte Weib. Einige Monate später starb die ältere Schwester seiner Gemahlin, die kühle Gräfin, jene Prinzessin von Montpensier, welche gerüchtwaise bereits als die künftige Königin von Spanien bezeichnet wurde. Dieser Tod schied, kurz vor der Brautfahrt ihres Königs Bruders nach Biarritz, die achtzehnjährige spanische Prinzessin Maria del Pilar von Spanien plötzlich von diesem Leben, die Lieblingschwester des jungen Königs, seine thätigste Freundin und Rathgeberin. Und am Donnerstag ist König Alfons wieder ansehend nur mit genauer Noth dem Tode entkommen. Auf einer Spazierfahrt von dem General nach San Ildefonso stürzte der Wagen um, der Begleiter des Königs General Schague wurde erheblich verletzt, der König aber renkte sich das rechte Arm aus, während die mitfahrenden Damen mit dem bloßen Schreck davon kamen.

Die türkische Regierung hat über den Tod des jungen Fürsten in der Türkei hat abermals ein partieller Ministerwechsel stattgefunden. Natürlich ändert sich dort sonst gar nichts. — Dem neuen Vizekönig von Aegypten sind vom Sultan alle wesentlichen Rechte und Privilegien seines abgesetzten Vorgängers verliehen worden. Zu Controleuren der Finanzen sind Blaquiers seitens Frankreichs und Baring seitens Englands gewählt worden. — Der Sultan hat dem abgesetzten Vizekönig

die Erlaubnis verweigert, in Aegypten oder Constantinopel eine Wohnung zu nehmen.

In China wüthet noch immer eine entsetzliche Hungernoth. Die Zahl der Opfer, welche derselben bereits erlegen sind, erreicht fast eine Million.

In Memphis in Nordamerika wüthet das gelbe Fieber so stark, daß die Stadt von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen werden mußte. Ein Drittel der Bevölkerung ist von der schrecklichen Krankheit bereits dahingerafft worden.

## Deutschland.

(Bismarck jun.) Der konservative Wahlverein in Raseburg hat nach längerer Debatte beschlossen, bei der im Herzogthum Lauenburg bevorstehenden Nachwahl zum Reichstage den ältesten Sohn des Reichskanzlers, Grafen Herbert Bismarck, als alleinigen Candidaten aufzustellen, da dieser Mann die Garantie gewähre, eine konservative Majorität zu erlangen. Bei den letzten Wahlen wurde Hammacher nur mit 17 Stimmen Mehrheit gegen den Grafen Bismarck gewählt.

(Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen.) Herr v. Möller, wird mit dem 1. October d. J., an welchem die neue Verfassung für die Reichslande in Kraft tritt, zur Disposition gestellt werden. Herrn v. Möller, einem der verdienstlichsten deutschen Beamten, steht beim Scheiden aus dem Amte von allerhöchster Seite eine besondere Auszeichnung bevor.



im Elsaß-Lothringen, die die Directionen der neu einzurichtenden Directionen wird sich dadurch von den gleichnamigen bisherigen Behörden wesentlich unterscheiden, daß die Collegialverfassung derselben aufgehoben werden soll. Unter den Directionen selbst sollen kleinere Behörden mit

dem Titel „Eisenbahnämter“ eingerichtet werden, denen neben den rein technischen Aufgaben insbesondere das eingehende Studium der localen Verkehrs- und Industrieverhältnisse obliegt. Dem Verkehrsdirector als Chef der nächsthöheren Verwaltungsinstanz soll sodann die Aufgabe zufallen, über Beschwerden und Reclamationen zu entscheiden und hinsichtlich der Bestimmungen des Localverkehrs nach den Beobachtungen und Berichten der Eisenbahnämter, so wie hinsichtlich der Tariffragen Anträge bei der Centralbehörde zu stellen. Dem Minister selbst als Chef des gesammten Eisenbahnwesens bleiben nur die höheren politischen Arbeiten so wie besondere Sachen vorbehalten, als: die Entscheidung in den höheren Personenfragen, der Verkehr mit dem Staatsministerium, den Landesbehörden und mit den außerpreussischen angrenzenden Verwaltungen.

(Vom Fleischer-Congress.) Die den Landwirthen gemachte Concession hoher Viehzölle hat auch bei den Fleischern Gelüste nach dem Schutze nationaler Arbeit auf ihrem Gebiete wachgerufen. Auf dem Fleischercongresse zu Breslau wurde gleich in der ersten Sitzung von dem Referenten über die Thätigkeit des Vorstandes, Burg aus Berlin, der Antrag gestellt, eine Petition an den Kriegsminister vorzubereiten, wonach bei Lieferungen für die Marine das amerikanische Fleisch ausgeschlossen werden soll. Da amerikanisches Speck und amerikanisches Schmalz, eben so wie amerikanisches Fleisch, auch von den Mannschaften des Landheers consumirt werden, so müßte der Consequenz wegen auch das Verbot des Bezugs ausländischen Fleisches, Speck und Schmalzes in den Kasernen, wie in den Militär-Conferenssaalen gefordert werden. In der That ist nicht einzusehen, weshalb man nicht gleich mit dem völligen Verbot der Einfuhr von ausländischem Fleisch, Speck und Schmalz vorgegangen ist — wenn doch einmal der deutschen Landwirtschaft durch staatliche Beschränkung der ausländischen Concurrenz aufgeholfen werden soll.

(Sozialdemokratisches.) Die Dresdener Polizei hat am 6. d. eine große Razzia bei den dortigen Führern und bei hervorragenden Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei nach verbotenen Schriften in 26 verschiedenen Häusern gehalten und dabei eine reiche Beute gemacht. Trotz des wachsamten Auges des Staatsanwaltes und der Post sind hier eine große Anzahl derselben mit großer Finesse eingeschmuggelt worden. Der Polizei fielen eine große Zahl Exemplare von Moritz's „Freiheit“ aus London, sowie 500 Exemplare der „Marschälle des Christenthums“ in die Hände, außerdem noch eine Masse Correspondenzen, welche hochwichtige Nachrichten für die erstere enthielten. Der bedeutendste Fang aber wurde gemacht in der Correspondenz mit Zürich, die den ganzen Plan der Reorganisation der sozialdemokratischen Partei in Deutschland unter dem Sozialistengesetze darlegt. Verhaftet wurden 5 Personen.

(Gerichtsvollzieher.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher. Besonders bemerkenswerth sind folgende Bestimmungen: 1) Hat eine Beschlagnahme oder Pfändung beweglicher körperlicher Sachen bereits vor dem 1. October d. J. statt-